

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 74.

Sonntag, den 15. März.

1846.

### Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Vom 15. März 1846

bis auf weitere Bekanntmachung werden täglich  
gleichzeitig in Leipzig und Zwickau  
abgefertigt

Postzüge mit Personen und Eilfracht:

um 6 Uhr Morgens,  
um 1/2 6 Uhr Abends.

Packzüge mit Frachtgütern und Personen:

um 1/4 7 Uhr Morgens,  
um 1/2 2 Uhr Nachmittags.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus dem Fahrplane vom 6. d. Mts. zu ersehen.

Mit den Packzügen wird sowohl bei **Böhlen** als auch bei dem zwischen den Stationen Kierisch und Altenburg gelegenen Dorfe **Breitungen** angehalten.

Leipzig, 11. März 1846.

Directorium der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.  
Dr. Hoffmann. F. A. Dorn.

#### Das Atelier des Herrn Ferdinand Wender.

(Eingefendet.)

Wer sich für höhere Malerei interessirt, dem ist gegenwärtig Gelegenheit geboten, sich mit gediegenen Schöpfungen eines der ausgebildetsten Talente dieses Faches bekannt zu machen. Der seit wenigen Monaten in unserer Mitte lebende Historienmaler Herr Ferdinand Wender war nämlich so gefällig, für die nächste Zukunft sein Atelier dem Publicum zu öffnen. Auch wir machten von seiner Güte Gebrauch, und fanden zu unsrer höchsten Ueberraschung mehrere sprechend ähnlich getroffene Portraits hiesiger bekannter Personen, treffliche Naturscenen, vielversprechende Studien und manches andre höchst werthvolle Kunstwerk. Besonders entzückte uns eine junge Italienerin, in welcher der Uebergang des Mädchens zur Jungfrau mit seltener Schärfe und Vollendung ausgedrückt ist. In einem andern Bilde, einer noch nicht ganz vollendeten Gebirgslandschaft, muß vorzüglich der genial ausgedrückte Widerschein des Lichts der untergehenden Sonne jeden Kunstkenner fesseln. Dieß Wenige mag genügen. Wir fügen nur noch bei, daß sich hier Jedermann eine höchst genußreiche Stunde verschaffen kann, deren Erinnerung ihn gewiß noch lange nachher erfreuen wird. Das Atelier befindet sich im Hauptgebäude der Place de Repos zwei Treppen und es ist jeden Donnerstag Nachmittags und jeden Sonntag Vormittags offen.

#### Etwas über Kurzsichtigkeit.

Wie bedenklich die Kurzsichtigkeit vorzüglich unter den Gelehrten überhand nehme, möge durch folgende statistische Notizen aus Lauber's optischem Institute dargelegt werden, welche Dr. J. H. Beger in seiner Schrift: „Die Kurzsichtigkeit in ihrer Beziehung zur Lebens- und Erziehungsweise der Gegenwart und als Gegenstand der Staats- und Sanitätspolizei dargestellt“, (Dresden und Leipzig, Arnoldsche Buchhandlung 1845) mittheilt.

Unter 14075 Augenkranken aus allen Ständen befanden sich 1894 Kurzsichtige; von diesen gehörten 1828 theils dem Gelehrtenstande an, theils waren es solche, die sich diesem Stande widmeten; die übrigen waren 88 Landleute und Jäger. Dagegen betrug die Zahl der Fernsichtigen bloß 586; unter diesen befanden 441 Landleute und Jäger und nur 145 Personen des Gelehrtenstandes. Man sieht hieraus sehr deutlich, welchen Einfluß die verschiedenen Lebensverhältnisse des Menschen auf die Entstehung des Uebels ausüben und wie überwiegend die Zahl der Kurzsichtigen überhaupt im Vergleich zu der der Weitsichtigen ist. Gleichzeitig beweisen jene Angaben, daß die meisten Kurzsichtigen in den ersten Jahren nach erlangter Pubertät zu Brillen ihre Zuflucht nehmen. Das Verhältniß der Kurzsichtigen und Weitsichtigen stellte sich nämlich nach Stand und Alter folgendermaßen heraus:

Personen des Gelehrtenstandes	Kurzsichtige,	Weitsichtige,
von 16—25 Jahren	1545,	75,
von 25—60 „	238,	7,
von 60—90 „	45,	63,
Landleute u. Jäger v. 16—60 J.	66,	441.
	1894,	586.

Hiermit stimmt in Bezug auf das häufige Vorkommen der Kurzsichtigkeit unter denen, die sich den Wissenschaften widmen, das Ergebnis der Berichte, welche der großherzogl. badische Oberstudienrath in Betreff dieses Gegenstandes von sämtlichen Gelehrten- und höhern Bürgerschulen des Großherzogthums eingeholt hat, ganz überein. Nach diesen Berichten sind z. B. von den verzeichneten 2172 Schülern der 15 Gelehrtenschulen des Staats 392, also beinahe 1/5 als kurzsichtig bezeichnet und dies Verhältniß stellt sich in den beiden obersten Classen so ungünstig, daß die Zahl der Kurzsichtigen in ihnen 1/4 bis 1/2 der Gesamtzahl betrug.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Gretscherl.